Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 12

Artikel: Unsere Textilversorgung während den Kriegsjahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 12 52. Jahrgang Zürich, Dezember 1945

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Unsere Textilversorgung während den Kriegsjahren. — 25 Jahre Zusammenarbeit. — Die Rayonproduktion in Großbritannien während des Krieges. — Schweiz. Seidenstoff-Großhandels- und Exportverband. — Vereinigung Schweizerischer Unternehmer in Süddeutschland. — Zahlungsabkommen mit Frankreich. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern. — Ausfuhr nach Dänemark, Türkei. — Großbritannien, Ursprungs- und Interessezeugnisse. Senkung der Wollausfuhrpreise. — Wirtschaftsabkommen zwischen Schweden und Italien. — Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Großbritannien, die Lage der Baumwollindustrie zu Beginn der Herbstsaison 1945. Nylon für die britische Wirkwarenindustrie. — Die australische Wolltextilindustrie. — Rohseide. — Rayon aus Seetang. — Blattberechnungen für die Bandweberei. — Ordnung und Organisation. — Textilfachschule Zürich. Bau-Chronik. — Firmen-Nachrichten. — Emanuel Cavigelli † — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. V. e. S. Z. und A. d. S. — Die Tagung der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Unsere Textilversorgung während den Kriegsjahren

Als am 15. Oktober 1945 die Textilrationierung nach rund 5jährigem Bestand ganz plötzlich aufgehoben worden ist, war man in weiten Kreisen von dieser Maßnahme überrascht. Die Zufuhren an Textilien mußten sich daher wohl im Verlaufe der Sommermonate ganz wesentlich gebessert haben. Ueber das zahlenmäßige Bild war man aber in weiten Kreisen vollständig im Unklaren. Von verschiedenen Seiten wurden wir daher ersucht, hierüber einigen Aufschluß zu geben.

Wir kommen diesem Wunsche gerne nach, obwohl die Tagespresse bereits ziemlich eingehend berichtet hat. Die Leser der Fachpresse scheinen indessen an diesen Ziffern ein besonderes Interesse zu haben. An der bereits in der letzten Ausgabe unserer Fachschrift erwähnten Versammlung vom 13. Oktober schilderte Herr Dr. Wiegner, Chefstellvertreter der Sektion für Textilien, die Lage in sehr ausführlicher Weise. Wir entnehmen seinen Ausführungen, daß es für die Sektion für Textilien sehr schwierig war, den schweizerischen Vorkriegs-Inlandkonsum genau festzustellen. Um ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu erhalten, wurde der Durchschnitt der Jahre 1936/38 ermittelt. Da reine Seide und Seidengewebe als Luxuswaren betrachtet und daher nicht in die Rationierung einbezogen wurden, bezogen sich die Erhebungen auf Baumwolle, Wolle, Flachs und Hanf. In folgender Zusammenstellung sind für diese Textilien die Ein- und Ausfuhren in jeder Fabrikationsstufe aufgeführt. Als Saldo dieser Berechnungen ergab sich ein Inlandverbrauch von rund 45 000 Tonnen.

Vorkriegsbedarf
(Jahresdurchschnitt 1936/38)
(in Tonnen)

I. Baumwolle	Einfuhr	Ausfuhr	+ Saldo	—
Rohbaumwolle	32 924	3 429	29 495	
Garne	2 156	4 545		2389
Gewebe	4 501	6 615		2114
Fertigwaren	419	1 126		707
Total Saldo	40 000	15 715	**24 286**	
II. Wolle				
Rohwolle	9 934	2 023	7 911	
Garne	1 383	521	862	
Gewebe	1 522	217	1 305	
Fertigwaren	1 324	158	1 166	
Total Saldo	14 163	2 919	**11 244**	

III. Flachs, Hanf, Jute	Einfuhr	Ausfuhr	+ Saldo	—
Rohmaterial	4 457	145	4 312	
Garne	1 595	385	1 210	
Gewebe	3 894*)	55	3 839*)	
Fertigwaren	238	277		39
Total Saldo	10 184	862	**9 322**	

*) Davon 3115 to Jutegewebe, welche in der Schweiz nicht hergestellt werden. (Mitteilung vom Verband Schweizerischer Leinenindustrieller.)

Bei Kriegsbeginn besaß die Schweiz Baumwollvorräte im Umfange von rund 24 000 t und Wollvorräte von rund 8000 t, was für beide Industrien nicht ganz einem Jahresbedarf entspricht.

Da die Einfuhr schon im Jahre 1940 fast auf den Nullpunkt sank, im folgenden Jahre aber noch eine größere Menge russischer Baumwolle und auch noch etliche tausend Tonnen Wolle eingeführt werden konnten, von dort an aber auf ganz belanglose Mengen sank, waren beide Industriezweige auf die vorhandenen Lager angewiesen. Diese Vorräte schrumpften schon in den Jahren 1940 und 1941 ganz bedenklich zusammen. Wären im Herbst 1940 die Textilien nicht rationiert worden, so wären sie schon im Jahre 1942 vollständig aufgebraucht gewesen. Durch die immer wieder verschärften Fabrikationsvorschriften gelang es, das Absinken der Vorräte derart zu drosseln, daß bis Ende 1944 wenigstens der Bedarf der Armee und der dringendste Bedarf der Zivilbevölkerung gedeckt werden konnten. Zu Beginn des Jahres 1945 waren aber trotz allen Streckungsmaßnahmen die Lagerbestände auf einem Tiefpunkt angelangt, der die Behörden mit größter Besorgnis hätte erfüllen müssen, sofern nicht das Kriegsende in Aussicht gewesen wäre. Die Baumwollvorräte beliefen sich im März 1945 noch auf 448 t, d. h., gemessen am Vorkriegsverbrauch hätten sie gerade noch für fünf Tage gereicht, die Wollvorräte von 898 t noch für einen Monat.

Nachdem wir infolge der Blockade auf die Einfuhr von Naturfasern verzichten mußten, hätten wir aber trotz allen Einschränkungen niemals bis zum Kriegsende durchhalten können, wenn es nicht gelungen wäre, andere textile Rohstoffe zu beschaffen. So konnten aus Europa, hauptsächlich aus Deutschland, der Slowakei, Italien und Schweden Zellwolle, Zellwollgarne und auch Kunstseide eingeführt werden. Diese Einfuhren beliefen sich auf insgesamt 10 000 t Zellwoll-Flocken, 3000 t Zellwoll-Garn

und 11 000 t Kunstseide. Da auch diese Mengen bescheiden waren, mußte man sich mit der Errichtung eigener Zellwollfabriken befassen. Die in den Jahren 1941 und 1942 in Emmenbrücke, Widnau und Rorschach errichteten Betriebe lieferten im letzten Jahre rund 11 000 t Zellwolle. Daneben wurde auch die Erzeugung von Kunstseide stark gesteigert und deren Ausfuhr eingeschränkt. Im weitern konnten aus der Altstoffverwertung namhafte Mengen an wiedergewonnenem Material der Industrie zur Verfügung gestellt werden.

Alle diese Maßnahmen konnten aber nicht verhindern, daß unsere Textilversorgung zu Beginn des Jahres 1945 auf einem kritischen Punkt angelangt war. Daher war auf den Monat Mai die Rationierung von Zellwolle und Kunstseide vorbereitet. Der Abschluß der Verhandlungen mit der alliierten Wirtschaftsdelegation ersparte der schweizerischen Kriegswirtschaft glücklicherweise diesen letzten Schritt.

Nach jahrelanger Knappheit stehen der Textilindustrie nun wieder größere Mengen Baumwolle und Wolle zur Verfügung. Seit dem Frühling 1945 konnten 6600 t Baumwolle und 2400 t Wolle eingeführt werden. Nach dem neuesten Bericht der Oberzolldirektion entwickelte sich die Einfuhr im Monat Oktober besonders in Rohwolle ganz beträchtlich (181 Wagen gegen 17 im September, bzw. 58 im Monatsdurchschnitt von 1938). Wichtige Lieferanten waren Argentinien, Uruguay, die Südafrikanische Union und Australien. Die Zufuhr von Rohbaumwolle erhöhte sich von 132 (September) auf 243 Wagen, welche Menge leicht über dem Monatsdurchschnitt vom Jahre 1938 liegt. Dagegen leidet die Zellwoll- und Kunstseide-Industrie unter Schwierigkeiten, weil nicht nur Zellulose, sondern auch Pyrit und Schwefel nur sehr spärlich zu beschaffen sind. Daher muß im gleichen Zeitpunkt, wo nach langem Unterbruch wieder Naturfasern in unser Land gelangen, die Zellwollindustrie ihre Zuteilungen an die Spinnereien kürzen. Die kriegswirtschaftlichen Fabrikationsvorschriften, die auf den entgegengesetzten Voraussetzungen beruhten, sind damit gegenstandslos geworden; sie wurden daher mit der Textilrationierung aufgehoben. Daß damit ein starker Rückgang des Zellwollverbrauchs eintreten wird, ist kaum anzunehmen. Die Zellwolle hat sich für viele Artikel sehr gut bewährt, und wird, wie einst die Kunstseide neben der Seide, ihren Platz neben der Baumwolle und Wolle auch in der Zukunft behaupten.

25 Jahre Zusammenarbeit
1921—1945

Unter dem Titelkopf der Januar-Nummer unserer Fachschrift vom Jahre 1921 stand erstmals die Angabe:

Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen
Zürich, Zürcherhof, Limmatquai 4

Sie stand seither auf jeder Ausgabe, so daß sich mit der vorliegenden Nummer volle 25 Jahre ergeben. 1921 bis 1945, ein Vierteljahrhundert! An solchen Meilensteinen, die man im Leben der Familie und der Gesellschaft allgemein als Jubiläen bezeichnet, verweilt man gerne etwas. Wenn es auch nur das „silberne" Jubiläum ist, dessen wir heute gedenken können, möchten wir doch nicht unterlassen, dasselbe ganz kurz zu würdigen.

Es war im Winter 1920/21. Nach getaner Tagesarbeit saß eine kleine Kommission des „Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich" in einem Stübchen des damaligen „Hotel Stadthof" in der Nähe des Hauptbahnhofs. Sie unterhandelte mit dem oben am Tisch sitzenden Herr C. Gabler, zu jener Zeit Vizedirektor der Firma Orell Füßli-Annoncen AG Zürich, über einen Pachtvertrag für den Annoncenteil unserer Fachschrift. Wenn sich der Chronist nicht irrt, war der V. e. S. Z. durch sechs Mann, die Firma Orell Füßli-Annoncen aber nur durch Herrn Gabler vertreten. Herr Gabler war dadurch aber nicht etwa benachteiligt, denn die damalige Lage unserer Fachschrift konnte man nicht gerade als „rosig" bezeichnen. Da aber die „Mitteilungen" schon seit 26 Jahren bestanden und deren Leserkreis sich weit über die Grenzen unseres Heimatlandes erstreckte, konnten die Vertreter des V. e. S. Z. immerhin auf die Lebensfähigkeit der Fachschrift hinweisen, diese sogar verbürgen. Nach einigen Besprechungen kam denn auch ein Pachtvertrag zustande, so daß, wie erwähnt, die Betreuung des Annoncenteils mit der ersten Nummer des Jahrgangs 1921 an die Firma Orell Füßli-Annoncen überging.

Das erste Ergebnis? Eine große Enttäuschung für beide Partner. Der frühere Chefredaktor, der gleichzeitig auch die Insertionsaufträge besorgt hatte, war von heute auf morgen zur Konkurrenz übergegangen. In einem Rundschreiben hatte er alle bisherigen Inserenten der „Mitteilungen" ersucht, die Aufträge nicht mehr zu erneuern. Er hatte damit Erfolg. In nicht ganz „fairer" Art war es ihm gelungen, uns das Wasser abzugraben und auf seine Mühle zu leiten. Unsere Nummer von Mitte Januar 1921 wies bei 12 Seiten Text nur 4 Seiten Inserate auf. Weiteres Ergebnis für uns: Kündigung der uns von der Pächterin zugesicherten Garantiesumme, und dazu ... ein starker Vertrauensverlust bei unserm neuen Gesellschaftspartner.

Die letztere Tatsache war für uns wohl die bitterste. Höchst unerfreulich war aber auch unsere materielle Lage, denn wir hatten die Fachschrift mit einem Schuldenkonto übernommen. Dazu kam ferner ein sehr magerer Stand der Vereinskasse. Kurz zusammengefaßt: Ein sehr unerfreulicher Anfang.

Der Chronist hatte sich zu gleicher Zeit mit Optimismus an die ihm damals plötzlich übertragene Aufgabe gewagt. Nun galt es zunächst diese nicht geahnten Schwierigkeiten zu überwinden. Die „Mitteilungen" mußten — koste es was es wolle — gehalten werden! Es war uns klar, daß wir daher Opfer bringen mußten. Jede freie Stunde opferte der Chronist für die Fachschrift. Er schaffte abends bis um Mitternacht und Sonntags von früh bis spät. Und er schaffte billig. Gar manches Mal saß er im Büro von Herrn Gabler, wo man ihm von den erfolglosen Bemühungen der Firma erzählte, die ablehnenden Antworten früherer Inserenten zeigte und ihm auch nicht verhehlte, daß man an der weitern Lebensfähigkeit unserer sehr bescheiden gewordenen Fachschrift starke Zweifel hege.

Während des ganzen ersten Jahres schafften wir beinahe erfolglos, denn auch die Dezember-Nummer enthielt nicht mehr als vier Seiten Inserate. Bei 24 Nummern wies der ganze Jahrgang 1921 nur 62 Seiten Inserate auf. Um durchhalten zu können, mußten wir von der bisherigen zweimaligen Ausgabe auf eine monatliche Ausgabe zurückgehen.

Trotz aller aufklärenden Arbeit brachte auch das folgende Jahr noch keine Besserung. Im Gegenteil, wir krebsten noch mehr zurück. Jahresergebnis der gemeinsamen Bemühungen: 39 Seiten Inserate! Herr Gabler machte eine sehr düstere Miene. Obwohl wir stets unsern Durchhaltewillen betonten, ließ sich damit nichts ausrichten. Der Chronist betätigte sich in der Folge auch als Inseratenwerber, und den vereinten Bemühungen war dann im Jahre 1924 der erste sichtbare Erfolg beschieden. Der Tiefstand war überwunden. Und als das Ergebnis von 1924 im folgenden Jahre um mehr als 100 Prozent übertroffen werden konnte, hellten sich nicht nur bei uns, sondern auch im „Zürcherhof" die Mienen wesentlich auf. Daß auch der Chronist während den ersten vier Jahren wenig Freude an seiner Arbeit erlebte, darf heute wohl ebenfalls erwähnt werden. Wenn er damals die Flinte ins Korn geworfen hätte ... ?

Im weitern Verlauf der Jahre ging es dann auf- und